



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

259 (22.9.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64080)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Poststraße unter  
Nr. 2602.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Früherer Lohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Bg.  
Die Restamen-Zeile 60 Bg.  
Einzel-Nummern 3 Bg.  
Doppel-Nummern 6 Bg.

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.  
E 6, 2      Lesesaal und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.      E 6, 2

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
H. H. Müller, Redakteur.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratenthell:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlbe Mannheim)  
Typographische Anstalt.  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitalz.  
(Sämmtlich in Mannheim.)

Nr. 259.      Sonntag, 22. September 1895.      (Telephon-Nr. 218.)

### Politische Wochenrundschau.

Das bedeutendste Ereignis, welches sich in der abgelaufenen Woche abgespielt hat, war unstreitig die Gedächtnisfeier in Rom zur Erinnerung an die am 20. September 1870 erfolgte Erstürmung der ewigen Stadt. Namentlich in Deutschland hat diese Feier die lebhaftesten Sympathien wachgerufen. Deutschland und Italien befanden sich vor 25 Jahren in gleicher Lage. Beide Nationen besiegelten damals den Bund ihrer Einigung und betreten damit die Bahn einer glanzvollen Entwicklung.

Von den in diesen Tagen in Rom erfolgten öffentlichen Kundgebungen dürfte wohl kaum eine so viel Beachtung verdienen, wie die Rede, welche Crispi bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals gehalten hat. Die kurze gestern gebrachte Inhaltsangabe ergänzen wir durch nachstehenden ausführlicheren Wortlaut. Nach der „Frei. Ztg.“ führte Crispi etwa Folgendes aus:

„Der Gedächtnisfeier vom 20. Sept. 1870 kann nicht besser gesehrt werden, als durch die Enthüllung des Denkmals Garibaldi's, des treuen und ergebenen Freundes Viktor Emanuels in Rom. Leprier hatte 1860 den Schwur geleistet, Rom zu befreien, indem er das Plebiszit annahm. Die römischen Bürger konnten nicht Heiloten der Einheit und zugleich Sklaven des kosmopolitischen Fanatismus sein. Ihre Knechtschaft war eine Wunderrung der nationalen Souveränität, auf welche Italien Kraft seines Rechts Anspruch hatte. Diese Tage, dieser Ort der Erinnerung an die mühevollsten furchtbaren Kämpfe der Freiheit gegen die Tyrannei, die Jahre, welche zwischen dem 4. Juli 1841 und 1870 lagen, waren die letzte Probe für die weltliche Herrschaft der Kirche. Diese hatte sich unermüdet gezeigt, aus eigener Kraft zu leben und bedurfte, um sich zu erhalten, der ausländischen Bajonette, deren vollständiger Sklave sie wurde. Hier schlug Garibaldi nach blutigem Kampfe den Eindringling zurück, der ohne Kompromiß zu sein, die barbarische Mission übernahm, die fremde Tyrannei wiederherzustellen. Nach Wiederaufnahme der Feindseligkeiten mußten die Verteidiger des Rechtes der Gewalt weichen, indem sie geduldig den Tag der Wiederauferstehung, den 20. Sept. 1870, abwarteten. Die Feinde der Einheit mühten das heutige Fest als eine gegen den Papst gerichtete Beleidigung hinstellen; aber der gesunde Sinn des Volkes weist diese Deutung zurück. Sie alle wissen, daß das Christentum seiner göttlichen Natur nach zu seiner Existenz der Unterstützung der Kanonen nicht bedarf. Nachdem Nebner diesen Gedanken weiter ausge-

führt hatte, fuhr er fort: In der That verlangen unsere Gegner die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Heiligen Stuhles, nicht zum Schutze des Ansehens der Religion, sondern aus menschlichen Gründen. Sie überlegen nicht, daß ein weltlicher Fürst nicht heilig und nicht unfehlbar sein könne. Die durch die Staatsraison als berechtigt erscheinenden materiellen Waffen und gesetzlichen Zwangsmitteln führen den Frieden der Seele des Halb-gottes und rauben ihm sein Ansehen und ersticken jedes Gefühl der Verehrung für den Statthalter Christi auf Erden, der eingeseht ist, um den Frieden zu predigen und die Kinder Adams durch Gebete und Ablass zu entschuldigen. Die Religion ist und soll keine staatliche Funktion sein. In keinem Staate genöß die katholische Kirche eine solche Freiheit und geistliche Achtung wie in Italien das allein unter den Nationen das Beispiel gab, auf alle Befugnisse in kirchlichen Angelegenheiten zu verzichten. Nach ausführlicher Begründung dieses Ausspruchs bemerkte der Ministerpräsident weiter: Die von uns verbürgte Geistesfreiheit soll eine Festung sein, in welcher der Papst sich einschließen soll und in welcher er nicht angegriffen werden kann. In diesem Sinne regiert er derart, daß alle Mächte der Erde ihn berühren können. Auch die protestantischen Herrscher, ja selbst diejenigen, welche nicht an Christus glauben, beugen sich vor ihm und nehmen sein Urtheil achtungsvoll auf. Durch das Majestätsverbrechen von 1871 hat Italiens Genie das Problem gelöst, das zu anderen Zeiten unlösbar erschienen war. Dem Papste wurde innerhalb des Kreises seines Priesteramtes unbeschränkte Freiheit gesichert, so daß er nur Gott über sich hat und keinerlei menschliche Gewalt an ihn heranreichen kann. Als weltlicher Fürst hätte der Papst eine geringere Autorität, weil er allen übrigen Fürsten nachgestellt wäre und nicht deren erster sein könnte. Alle würden mit ihm kämpfen, wie sie durch Jahrhunderte zum Schanden des Glaubens gekämpft haben. Die geistliche Autorität des unabhängigen Herrschers, zu dem man ihn gemacht, überträgt alle. In ihr liegt seine Macht. Die katholische Macht sollte eher für den dem römischen Pontifikate erwiesenen Dienst dankbar sein. Nach 1870 vermochte Pius gegen Bismarck zu kämpfen und ihn züchtigen zu lassen, wie groß die Macht der geistlichen Waffen sei. Alles dies ist unser Werk, das Werk des Parlaments, des Königs. Ich sage sogar, daß es in Erfüllung des Willens Gottes geschah, wie es des höchsten Willen war, daß Italien zu seiner Einheit gelangte. Wir müssen mit Bedauern sagen, daß es nicht

an Vermissenen mangelt, welche in Widerspruch mit den ewigen Gesetzen sich Gott widersetzen. Es sind diejenigen, die sich seine Diener nennen. Allein sie werden nicht die Oberhand gewinnen, denn Italien ist sehr stark und seiner zu sehr sicher, als daß es die Anstrengungen der Rebellion fürchten müßte. Sie werden nicht die Oberhand gewinnen, vielleicht aber klug werden. Die Diener des Kultus wissen, daß sie unverlethlich sind, solange sie innerhalb des Rechtskreises bleiben. Sie wissen, daß wenn sie Rebellion gegen die Befehle predigen, ihr Werk den Anarchisten nützen würde, welche Gott und König verleugnen. Dieses Werk könnte nicht unbestraft bleiben. Söhren wir nicht diese Feier, zu der ganz Italien herbeigeströmt ist. Dieser nationale Jubel soll uns an die Pflicht erinnern, die moralischen Siege zu verteidigen, welche durch lange Jahre der Opfer errungen wurden und welche wir späteren Generationen intakt übergeben müssen. Dieses Denkmal konnte zu keinem anderen Zweck errichtet werden, als dem, uns die Pflicht zu weisen, die von der Vergangenheit auferlegt ist. Es lebe der König! Es lebe Italien!

Witten in den Hammerstein-Scandal hinein fallen gegenwärtig etwas zur unrichtigen Zeit Erwägungen über ein Cartell der Mittelparteien mit den Konservativen. Freilich wäre es ungerecht, wenn man die Sünden eines Parteiführers gegen die Partei selbst auszuspielen wollte. Aber ganz kann man die Konservativen als Partei doch nicht von der Hammerstein-Affaire trennen. Denn es stellt sich immer mehr heraus, daß verschiedene konservative Führer bereits seit längerer Zeit über die Verfehlungen Hammersteins unterrichtet waren und deshalb sich verpflichtet fühlen mußten, den Heuchler zu entlarven. Das ist indessen nicht erfolgt, sondern erst jetzt, da Alles über ihn zusammenbrach. Es bleibt daher immerhin etwas von dem ganzen Scandal auf der konservativen Partei sitzen. Um so weniger sollte man somit jetzt Ermunterungen zu einem Cartell mit jenen Leuten erwarten. Daß aber solche in der That im Schwange sind, beweisen die Auslassungen verschiedener Blätter. So gibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ Ausführungen der „Nationalliberalen Correspondenz“ wieder, in denen unter Zurückweisung einer Verunglimpfung des Gesamttheils der Konservativen aus Anlaß des Falles Hammerstein betont wird, daß man auf nationalliberaler Seite im Interesse der Wiedergesundung der inneren Verhältnisse des Reiches immer gewünscht habe, daß die konservative Partei sich dem Einfluß der extremen Elemente entziehen und da-

### Feuilleton.

— Aus Heinrich Laube's Jugendzeit, dessen Denkmal dieser Tage in seiner Vaterstadt Sprottau zur Feier seines 89. Geburtstages enthüllt wurde, werden jetzt allerlei Erinnerungen aufgeschwemmt. Die Eltern hatten ihn bestimmt zum Studium der Theologie bestimmt. Wie viele protestantische Familien, setzten sie ihren Ehrgeiz darein, einen Pastor in der Familie zu haben, und der offene Kopf ihres Heinrich, die von seinen Lehrern oft gerühmte Leichtgläubigkeit seiner Auffassung erließen ihnen ein göttlicher Wink, ein Hinweis auf den geistlichen Beruf. Sie beachteten es nicht, daß er der wildste Ränge im Orte war, der kühnste Raufbold weit und breit, und hielten an ihrem Traume fest. Ihre Frömmigkeit ließ ihn erst spät zum Studium kommen. Sie hätten es für eine Wahnwitzung der Kirche, für eine Beleidigung des Pastors gehalten, wenn er ohne den Segen der Konfirmation aus dem Hause gekommen wäre. So blieb er denn bis ins 14. Jahr in der Sprottauer Stadtschule und ging erst dann nach Glogau aufs Gymnasium. Da überwarf er sich mit dem hyperorthodoxen Rektor, dem er nicht fromm und gläubig genug war. Weil er mit gespornen Kanonensstiefeln zur Schule kam und große Vorliebe für das Knetzen an den Tag legte, wurde er relegiert und setzte seine Studien in Schneidnitz fort. Unter Vorhieb eines Theologen, des Konsistorialraths David Schulz, machte er 1826 sein Abiturienten-Examen. So war er wohl vorbereitet für die Theologie, der er sich auf Wunsch seiner Eltern in Halle zumandte. Gewiß nicht mit dem Herzen. Als er im Jahre 1827 auf Ferien heimkam und einmal in seinen Kollegienheften blätterte, fragte ihn seine fromme Mutter, ob er bald predigen würde. Um ihren Wunsch zu erfüllen, arbeitete er wirklich eine Predigt aus. Sie wurde dem Superintendenten vorgelegt, der sie gut fand und genehmigte. Ueber den Verlauf dieses geistlichen Debuts erzählt das „Wiener Tagebl.“: Wie ein Bauer verbrachte sich das Gerücht, daß Heinrich Laube predige, und die Aufregung im Orte war groß, der Andrang zur Kirche außerordentlich. Alles wollte den jungen Landmann hören, an dessen Verufenheit zum Theologen Keiner, der ihn kannte, je geglaubt hatte. Und noch vor dem Gottesdienste äußerte der Bürgermeister mit einer Anspielung auf die Vorliebe Heinrichs für Pferde: „Der Lölpoa luan do kein Prädigt hale, dar luan höchstens no a Pfar'n erzähl'n“, was aus dem Sprottauischen ins Deutsche übersetzt bedeutet: „Der Lölpoa luan doch keine Predigt halten, der kann höchstens von einem Pferd erzählen.“

einem Bauerngütchen sahen und ihren ältesten Enkel als „Studierten“ verdächtigten, kamen mit guten Kennern in Korbwagen angefahren. Doch ehe Heinrich zur Kirche schritt, trat er im elterlichen Hause vor die versammelte Familie beiläufig mit folgender festerlicher Ansprache: „Ihr wollt mich jetzt predigen hören. Ich habe aber noch nie gepredigt, und da wir unter uns sind, will ich Euch gestehen, daß mir davor etwas bange ist. Damit mich meine Befangenheit nicht aus dem Zeug bringt, müßt Ihr Euch in der Kirche so setzen, daß ich von der Kanzel aus Keinen sehe.“ Das wurde gelobt und Großeltern, Eltern und Geschwister verdeckten sich förmlich. Es half aber wenig. Er kam doch aus dem Zusammenhang und stotterte plötzlich, als er von Bileams Esel gesprochen hatte: „Ja, meine Anbächigen, auch das liebe Vieh kommt selig in den Himmel, wenn — es selig gelebt und selig gestorben — denn auch das Vieh ist selig, wenn es eben selig ist.“ Man kann sich das unfrome Reden der Zuhörerschaft vorstellen. Der Bürgermeister stieß gleich den Nachbarn an und flüsterte mit freudiger Genugthuung: „Doab ich's nich g'hoat, Laub's Hänrich loan of nor von Vieh prädigten. Er wird nimmer a guder Prädiger.“

— Den theuersten Weinkeller besitzt der rumänische Staat, der allerdings nicht gern zum Eigenhümer dieser Karität geworden ist. Ein zwischen Galaz und Bardsch erbauter Eisenbahn-Tunnel kann nämlich nicht befahren werden, da wegen seiner schlechten Bauart viele Erdbeben vorgekommen sind. Dieser Tunnel ist 870 Meter lang und sollte zur Abklärung der Linie Galaz-Braila dienen. Die Herstellungskosten betragen beinahe vier Millionen Frank, schließlich mußte der Tunnel einem Weindändler für eine jährliche Pacht von sechs-tausend Frank überlassen werden. Der Tunnel, in dem über vier-tausend Fässer untergebracht werden können, ist somit im Verhältnis zu dem Pachterlohn der theuerste Weinkeller der Erde.

— Aus Amerika. Ein Prediger in New-Jersey, dem die Kleidung der Radfahrerinnen ein Grauel vor dem Herrn ist, belegt diese Auffassung mit einer Bibelstelle, nämlich Moses 22, 5: „Ein Weib soll nicht Mannsgeräthe tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider anziehen; denn wer solches thut, der ist dem Herrn, deinem Gott ein Grauel.“ Die Damen in Jersey haben sich daran nicht gestört und fahren weiter in Bumshosen und Vollstrümpfen.

— Robinson Crusoes Insel als Festung. Wie die „Deutschen Nachrichten“ von Balparaiso berichten, hat die chilenische Regierung vor Kurzem wieder einmal eine Commission nach der etwa 700 Kilometer von Balparaiso liegenden Insel Juan Fernandez entsandt, um die Insel als Festung zu untersuchen und zu prüfen, wie die Insel, wo Alexander Selkirk, der wirkliche Robinson, im vorigen Jahrhundert lebte, nutzbar zu machen sei. Diese Commission hat vor Allem festgestellt, daß die Bevölkerung, die schon einmal 150 Personen betrug, auf 29 Köpfe zurückgegangen ist. Die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse und der Verdienste hat die Colonisten zur Auswanderung bestimmt. Die Insel wurde früher weit öfter von Schiffen angelaufen, und besonders waren ihre Gewässer ein sehr besuchter Jagdgrund für die Walfischfänger. Mit dem allgemeinen Rückgang dieses Erwerbszweiges sind den Bewohnern der Insel mancherlei Vortheile weggefallen. Der einzige Weg, um die beabsichtigte Colonisation erfolgreich zu machen, wäre die Herstellung einer regelmäßigen Dampferverbindung mit dem Festlande. Auf der Insel hat die Firma Fonk u. Co. eine Conservenfabrik errichtet. Diese wäre einer bedeutenden Vergrößerung fähig, da Früchte in Masse gedeihen. Die Insel hat nur einen Hafen, San Juan Batista, von dem man eine Fahrstraße nach der entgegengesetzten Seite, wo sich aberbaufähiges Land befindet, zu bauen gedachte. Nun ist aber das Gelände vom Hafen aus durchweg bergig, die Abhänge der sich bis zu 700 Metern erhebenden Berge sind außerordentlich steil, von tiefen Schluchten und Rinnen durchzogen und mit beinahe undurchdringlichem Busch bedeckt. Der Bau der Straße wäre also mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Die zum Ackerbau geeigneten Pändereien sind zunächst bei der geringen Bedeutung der Colonie noch nicht werthvoll genug, um solche Ausgaben zu rechtfertigen. Einen anderen Gesichtspunkt für die Nutzbarmachung der Insel stellt dagegen der Bericht auf, indem er sie als wichtigen strategischen Punkt für die Verteidigung der Küste Chiles bezeichnet. In der That könnte eine feindliche Flotte, die die Küste blockirt, Juan Fernandez als Stützpunkt für ihre Aktionen, als Kohlenstation, Lazareth, Proviantlager u. s. w. vortheilhaft benutzen. Deshalb soll die Insel besetzt werden.

— In der Einfahrt zum New-Yorker Hafen sind jetzt sämtliche Locomotoren oder Bojen, welche zur Kennzeichnung des Fahrwassers dienen, bei Nacht elektrisch erleuchtet, nachdem mit der Feuerung des außen liegenden Gedney-Canals durch elektrisch erleuchtete Bojen schon vor mehreren Jahren ein erfolgreicher Anfang gemacht war. Anfangs wurden die Lampen namentlich bei stürmischem Wetter, mehrfach beschädigt, doch soll es jetzt gelungen sein, störende Einflüsse erfolgreich zu überwinden und ein sicher funktionierendes Beleuchtungssystem zu schaffen. Der Anblick, den die dicht über Wasser brennenden hellen Lichter gewähren, wird von Augenzeugen als ein überraschender bezeichnet. Die Angäuhung der Lampen geschieht



# Auf japanischer Erde.

Novelle von W. D. Weinberg.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Abraham Norton antwortete nicht; doch er fuhr fort, die Manipulationen des Engländers zu beobachten, bis Thomas Ellis seine Arbeit als beendet ansah und sich erhob. Gerade in diesem Moment geschah es, daß Maub zum ersten Mal ihre Augen nach jener Stelle wandte, wo die beiden Männer standen. Georg hatte keine Möglichkeit mehr, sich vor ihr zu verbergen, und für die Dauer weniger Sekunden ruhte ihr Blick voll auf seinem Gesicht, in das er das Blut heiß emporsteigen fühlte. Sie schien überrascht, ihn da zu sehen! aber das eigentümliche Zucken in ihrem schönen Antlitz galt ihm als ein Beweis, daß ihre Ueberraschung keine freudige sei. Er las etwas wie einen stummen Vorwurf in den großen, dunklen Augen, und mit schneidendem Weh fuhr ihm der Gedanke durch die Seele:

„Sie verachtet Dich als einen Feigling, nachdem sie eben diese Probe echter Mannhaftigkeit erhalten hat. Und sie hat vielleicht sogar ein Recht, Dich zu verachten.“

Er zog grähnend seinen Hut; aber er schlug gleichzeitig die Augen nieder und flüsterte Abraham Norton hastig zu:

„Lassen Sie uns gehen! — Und nehmen Sie mir's nicht übel, wenn mir für heute die Luft vergangen ist, den Tempel anzusehen. Ich kehre am liebsten so rasch wie möglich nach Yokohama zurück.“

Und diesmal war es ihm sehr lieb, daß in der Kuruma, die ihn wieder nach der Station Shibashi brachte, nur für eine einzige Person Platz war; denn selbst ein so schweigsamer Gesellschafter wie der Amerikaner wäre ihm in dem bitteren Herzensstamme dieser traurigen Stunde nahezu unerträglich gewesen.

### 4.

Durch den Vorfall in Asakusa, der eine sehr umständliche kriminalistische und diplomatische Aktion im Gefolge gehabt, war Thomas Ellis für eine gute Weile zur meistgenannten Persönlichkeit in der internationalen Fremdenkolonie von Yokohama geworden. Und es bekundete eine Bescheidenheit, die ihm eigentlich Niemand zugehört hätte, daß er sich seit jenem Tage viel gefälliger als zuvor von dem gefelligen Kreise seiner englischen Landsleute fernhielt. Er erschien nur an den Posttagen im Klub, um die angekommenen Zeitungen durchzusehen, und er wählte dafür überdies stets gerade diejenige Stunde, wo er sicher sein konnte, möglichst wenig Bekannte im Speisezimmer anzutreffen. In seinem Hause hatte er ohnehin niemals Gäste empfangen und wenn man nicht gewußt hätte, daß seine Beziehungen zu der Familie des Konsuls Elmley neuerdings noch lebhaftere geworden waren, so würde man ihn unbedenklich für einen Menschenfeind erklärt haben.

Aber die Folge dieser auffälligen Zurückhaltung war, daß man sich mit ihm und mit seiner That viel länger beschäftigte, als es ohne das der Fall gewesen sein würde. Das Geheimnisvolle in seiner Persönlichkeit und in seiner Lebensweise, das bis dahin höchstens hier und da ein Aushelzucken hervorgerufen hatte, reizte jetzt, wo diese Persönlichkeit plötzlich zu einer gewissen Bedeutung gelangt war, die Neugier der Leute und zeitigte allerlei Gerüchte und Geschichten, die um so eifriger diskutiert wurden, je abenteuerlicher sie klangen und je unverkennbarer sie den Stempel der Erfindung trugen.

Den meisten Glauben fand die Erzählung, daß Thomas Ellis seit dem Tage, wo er die beiden bärenstarken Matrosen niedergeschlagen und ihr bedauerndes Opfer so kunstgerecht verbunden hatte, für die unteren Klassen der japanischen Bevölkerung zu einem Wundermann, zu einer Art von höherem Wesen geworden sei. Die Entfernung zwischen Jeddo und Yokohama war zu gering, als daß sich die Kunde von seiner Heldenthat nicht auch in den Gassen der Hafenstadt hätte verbreiten sollen, und nun berichtete man, daß tagtäglich japanische Handwerker und Kulis zu ihm kämen, um seine Hilfe für allerlei körperliche Krankheiten und Gebrechen zu erbitten. Es hieß freilich auch, daß er die Leute durch seine Dienerschaft ziemlich unfreundlich abweisen lasse; aber eines der Klubmitglieder behauptete mit aller Bestimmtheit, daß es ihn zur Zeit der Abenddämmerung im japanischen Viertel Yankiro wiederholt in ärmliche Hütten habe eintreten sehen, die weder ein Teehaus noch eine Restauration enthielten.

„Was in aller Welt hatte er dort zu suchen, wenn er nicht etwa zu seinem Vergnügen wirklich angefangen hat, Kurpfuscherei zu treiben? Vielleicht schmeichelt es seiner Eitelkeit, von diesen armen dummen Teufeln als eine kleine Gottheit verehrt zu werden. Und er weiß am Ende recht gut, daß kein Hahn darnach kräht, wenn er dem einen oder dem andern durch seine Behandlung etwas vorzeitig auf den Weg ins Jenseits verhilft.“

Nach Verlauf einiger Wochen aber traten doch allgemach andere Ereignisse in den Vordergrund des allgemeinen Interesses, und man hörte auf, von Thomas Ellis und seinen räthselhaften Besuchen in Yankiro zu sprechen, als die Vorbereitungen zu dem großen Gartenfest begannen, das nach altem Brauch auch in diesem Sommer im Klub veranstaltet werden sollte.

Da es unter der Teilnahme der Damen — oder vielmehr zu Ehren der Damen stattfand, wurde bei dieser Gelegenheit so viel Glanz und Pracht entfaltet, als sich unter den gegebenen Verhältnissen nur immer hervorzaubern ließ. Der Garten des Klubhauses wurde für diese Nacht in ein Stückchen Märchenland verwandelt. Tausende von bunten Papierlaternen von den abenteuerlichsten Formen wurden zu schön geschwungenen und verschlungenen Linien vereinigt: alle nur erdenklichen Beleuchtungs- und Feuer-

werks-Effekte wurden zur Hilfe genommen, um ein Gesamtbild von zauberhaftem Reiz zu erzeugen, und das große, lustige Speisezimmer, dessen mächtige Fenster sich nach der Seeseite hin öffneten, gestaltete sich unter den geschickten Händen japanischer Künstler innerhalb weniger Stunden zu einem Prunksaal, der selbst im Palast eines Daimio mit Ehren hätte bestehen können.

Alle angesehenen Persönlichkeiten der Fremdenkolonie wurden ebenso wie die Spitzen der einheimischen Behörden feierlich zu diesem Feste geladen, und es war selbstverständlich, daß sich auch Dr. Herbert Elmley mit seinen Damen unter den Gästen befand. Gerade mit Rücksicht auf diesen Umstand hatte Georg lange gezögert, ob er der Veranstaltung ebenfalls beiwohnen sollte. Seit dem Ereigniß beim Tempel von Asakusa war eine Veränderung mit ihm vorgegangen, die ihm von Seiten seines Chefs schon wiederholt die besorgte Frage eingetragen hatte, ob er sich etwa leidend fühle. Seine sorglose Fröhlichkeit war ganz dahin und der Eifer, mit dem er seiner Arbeit widmete, mußte in jedem unbefangenen Beobachter die Vermuthung erwecken, daß er den Wunsch habe, durch angestrengte Thätigkeit irgend einen nagenden Kummer zu überdauern.

In der That wußte er's eigentlich erst seit jenem Tage, daß er Maub Donaldson liebe — so heiß und innig, als eine starke, ehrliche Natur nur immer zu lieben vermag, und daß es für ihn keine andere Vorstellung mehr gab von irdischem Glück, als die Vorstellung, sie zu besitzen.

Aber er wußte auch, daß dieses Glück nicht ihm vorbehalten war, daß es unwahrscheinlich gewesen wäre, eine Hoffnung zu nähren, der aus mehr als einem Grunde niemals Erfüllung werden konnte. Und sein Mannesstolz verbot ihm, irgend eine Annäherung zu versuchen, die nur mit einer Demüthigung hätte endigen können.

Trotzdem vermochte er, als der bedeutame Abend herangelommen war, der lockenden Versuchung nicht zu widerstehen, das geliebte Wesen ein paar Stunden lang wenigstens aus der Ferne zu bewundern und sich noch einmal, vielleicht zum letzten Mal, an ihrer Schönheit zu berauschen. Um so wenig als möglich bemerkt zu werden, betrat er das Klubhaus erst, als sich die Gesellschaft schon nahezu vollständig zusammengefunden hatte, und von einem Beobachtungsposten aus, auf dem er selber den Blicken der anderen nahezu vollständig entzogen war, suchte er mit sehnsüchtigem Auge die theure, holde Gestalt.

Es wurde ihm nicht schwer gemacht, sie zu finden, denn unter den weiblichen Erscheinungen der Fremdenkolonie von Yokohama war keine, die Herbert Elmley's Nichte an Anmuth und Liebreiz genugsam überstrahlt hätte, um sie in den Schatten zu stellen. Sie war seit dem Augenblicke ihres Eintritts die erklärte, unbestrittene Königin des Festes gewesen und Frau Donaldson's Gesicht glänzte vor stolzer Genugthuung über alle die ritterlichen Huldigungen, die sie ihrem Töchterchen heute zutheil werden sah. In den feinen Zügen des jungen Mädchens aber war nichts von solchem Triumphgefühl zu lesen. Sie war auffallend ernst, und wenn hier und da ein Lächeln über ihr Antlitz huschte, so schien es viel mehr ein erzwungener Tribut der Höflichkeit als der natürliche Ausdruck einer heiteren Gemüthsstimmung zu sein. Ein paar Mal hatte Georg den Eindruck, als ob auch ihre Blicke etwas suchten, als ob sie in dem bunten Treiben nach Jemandem ausschäpfe, den sie schmerzlich vermisse; aber nicht für einen einzigen Moment war er vermessend genug, zu glauben, daß sie dabei an ihn denken könnte — an ihn, dem sie beim Tempel von Asakusa ihre Mißachtung seines anscheinend unmännlichen und kläglichen Benehmens so wenig hatte verheimlichen können.

Freilich mußte er zugleich mit einem gewissen Befremden wahrnehmen, daß es selbst Thomas Ellis nicht gelang, den eigentümlichen, fast schwermüthigen Ernst von ihrem Gesichtchen zu verschuchen. Wie angelegentlich er sich auch unverkennbar nach dieser Richtung hin bemühte. Bis zum Beginn des Tanzes blieb er beharrlich an ihrer Seite, und als dann die Musikkapelle eines im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes ihre lustigen Tanzweisen durch den zum Ballsaal umgewandelten Speiseraum klingen ließ, als er es wohl oder übel geschehen lassen mußte, daß ihm Maub zeitweilig von einem anderen Kanaler entführt wurde, da hörte er doch nicht auf, sie mit seinen kalten, stechenden Augen zu verfolgen, und sie durfte sicher sein, ihn wieder hinter ihrem Stuhl zu finden, wenn sie dahin zurückkehrte.

Daß er es wagen konnte, sie so vor aller Welt gewissermaßen als sein Eigentum in Anspruch zu nehmen, mußte den längst umherschwirrenden Gerüchten von ihrer baldigen Verlobung in den Augen der übrigen Gesellschaft nothwendig einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit geben, und daß Maub Donaldson's Aussehen so wenig als ihr Benehmen dasjenige einer glücklich Liebenden war, mochte wohl jedem andern Blick verborgen bleiben als dem von nagendem Schmerz und bitterer Eifersucht geschärften des jungen Deutschen.

Obwohl er sonst der leidenschaftlichste und ausdauerndste Tänzer gewesen war, dachte Georg heute doch nicht daran, eine der jungen Damen, von denen ihm verflohen mancher ermunternde Blick zutheil geworden, zum Tanzen aufzufordern. Und zuletzt ging es auch über seine Kraft, noch länger die Marter zu ertragen, die er sich da selber auferlegt hatte. Er verließ seinen stundenlang behaupteten Platz hinter der hohen Pflanzengruppe und schritt über die Veranda, die sich unter den Fenstern des Speisesaales hinzog, in den magisch erleuchteten Garten hinaus. Manches junge Paar lustwandelte da plaudernd und tändelnd unter den vom leisen Abendwinde geschaukelten Lampions, und nur auf der niedrigsten Terrasse, die bei der Anordnung der Illumination etwas stiefmütterlich bedacht worden war, schien es einsam und still. Da lehnte sich der junge Mann an die hölzerne Brustwehr der steil nach der Seeseite hin abfallenden Böschung und blickte

gedankenverloren hinaus auf das matt schimmernde Meer. Ueber dem tiefen Weh, das in seinem Herzen wühlte, vergah er das rauschende Fest, welches glücklichere Menschenkinder hinter seinem Rücken feierten. Und er vergaß auch, daß es seine Absicht gewesen war, sich unbemerkt, wie er gekommen, wieder in seine Wohnung zurückzuziehen. Die Klänge der Musik, die weich und gedämpft bis zu ihm heraufstündten, wiegten ihn allgemach in schwermüthige Träume. Und er dachte nicht einmal daran, den Kopf zu wenden, als er von einer süßen, melodischen Stimme — von einer Stimme, deren holden Wohlklang ihm seine Einbildungskraft in der Stille schlafloser Nächte so oft vorgetäuscht hatte — ganz leise und schüchtern seinen Namen nennen hörte. Auch das konnte ja nur ein Traum sein, wie alles andere; und es war so schön, sich diesem schmerzlich wonnigen Traume hinzugeben, dem doch bald das traurige Erwachen folgen mußte.

Aber die süße Stimme ertönte noch einmal, jetzt ganz dicht an seiner Seite. Und dann — konnte dies in Wahrheit noch immer ein Traum sein? — dann sagte sie klar und vernehmlich:

„Was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mir beharrlich wie etwas Feindseligem aus dem Wege gehen?“

Georg fuhr auf. Und er starrte die zierliche, helle Gestalt an seiner Seite mit weit aufgerissenen Augen an, als habe sich plötzlich eine wunderbare himmlische Erscheinung neben ihm niedergelassen.

„Fräulein Donaldson,“ stammelte er. „O mein Gott, wie können Sie glauben —! Nein, wahrhaftig, Sie haben mir nichts gethan! — Ich wäre ja so glücklich gewesen, wenn ich nur noch ein einziges Mal mit Ihnen hätte sprechen dürfen.“

Trotz der ungewissen Beleuchtung sah er, daß ein wehmüthiges, bitteres Lächeln um ihre feinen Lippen zuckte. „Und doch haben Sie sich beharrlich vor mir verborgen! Nicht einmal bei unserm zufälligen Zusammen-treffen in Jeddo haben Sie mich eines Wortes gewürdigt.“

Er brachte irgend eine ungeschickte Entschuldigung vor, denn er konnte ihr die Wahrheit ja nicht sagen, ohne damit zugleich das Geheimniß seines Herzens preiszugeben — dieses Geheimniß, das sie nach seinem unumstößlichen Vorjatz niemals errathen sollte. Und Maub fragte nicht weiter, obwohl er es ihrem ernststen Schweigen wohl anmerken konnte, daß sie von seiner Antwort keineswegs befriedigt war. Georg schalt sich in der Stille einen geistlosen Tölpel, da ihm so gar nichts einfallen wollte, womit er sie hätte unterhalten und aufheitern können. Und zuletzt, als er fühlte, daß er nun doch um jeden Preis irgend etwas sagen müsse, wenn sie ihre Großmuth nicht bereuen und sein Benehmen nicht geradezu als eine Beleidigung empfinden sollte, fuhr ihm halb wider seinen Willen just das Ungeschickteste heraus, indem er fragte:

„Sind Sie nun in Ihrer neuen Heimath glücklich, Fräulein Donaldson?“

„Glücklich?“

Sie wiederholte das Wort in einem Ton, der wahrlich an sich schon Erwidrerung genug war. Und nach einem kurzen Zögern fügte sie mit leiser Stimme hinzu: „Nein! — Von Ihren guten Wünschen an Bord der „Assyria“ ist keiner in Erfüllung gegangen. Ich habe hier nichts von all dem Schönen und Guten wiedergesehen, das ich drüben in der Heimath verließ — nichts! — Ach, meine Heimath — meine geliebte Heimath!“

Georg wußte kaum, was er ihr zur Antwort gab; aber sein Herz, das von heißem Mitleid mit dem Schmerz des geliebten Wesens überfloss, hatte ihn nun doch wohl den rechten Ausdruck finden lassen, denn jetzt gab es kein neues, drückendes Schweigen zwischen ihnen, sondern sie sprachen zu einander, wie sie es während der langen Seefahrt so oft gethan, nur daß ihre Unterhaltung wärmer war, als das harmlose heitere Geplauder jener glücklichen Tage. Wie Jemand, der es als befreiende Wohlthat empfindet, endlich einer mißfählenden Seele seinen Kummer offenbaren zu dürfen, sprach Maub von ihrem Heimweh nach dem stillen, weinmüthigen Häuschen in Gullibord, nach den Gepielinnen ihrer Jugend und nach all den unzähligen lieben und vertrauten Dingen, die sie für immer hatte aufgeben müssen. Sie erzählte ihm von den sonnigen Tagen ihrer Kindheit und von den bescheidenen Freuden ihrer Mädchenjahre, wie wenn ihr Georg nicht ein Fremder, eine oberflächliche Reisebekanntschaft, sondern ein alter, vertrauter Freund gewesen wäre. Und es geschah auf die natürlichste Weise, daß auch er von seiner Vergangenheit zu sprechen begann, daß er ihr die Geschichte seines Lebens erzählte, die so einfach klang und doch so viel schmerzliche Entfugung in sich schloß. Er schämte sich seiner niederen Herkunft und der Armut seines Vaterhauses nicht; aber es war auch nichts Prahlensches in der Art, wie er von seinem unermüthlichen Ringen und Streben, von der zähen, unerschrockenen Beharrlichkeit sprach, mit der er sich aus Elend und Dürftigkeit emporgearbeitet hatte. Was er geworden war, verdankte er ausschließlich der eigenen Kraft, denn der glückliche Zufall, der andern mit spielender Leichtigkeit zu ihren Erfolgen verhilft, war ihm kaum jemals ein williger Bundesgenosse gewesen, und tüchtige Fügungen hatten ihn vielmehr oft genug genöthigt, den dornenvollen Weg, den er bereits überwunden geglaubt, noch einmal, fast von neuem zu beginnen. Aber er rühmte sich dessen nicht, sondern er erzählte davon nur wie von etwas Selbstverständlichem, das einem armen Jungen gewissermaßen schon an der Wiege gesungen wird und eines von den ehernen Gesetzen der bestehenden Weltordnung bildet. Die ganze Lebenswürdigkeit eines rechtschaffenen Charakters und eines goldreinen Herzens offenbarte sich in seiner schmucklosen Schilderung. Und dann hielt er mit einem Male betrossen inne, weil er meinte, daß er sich zu weit habe hineinlassen lassen, und daß er seine schöne Zuhörerin mit der Geschichte seines kleinen unbedeutenden Daseins nothwendig über Gebühr gelangweilt haben müsse. (Fortf. f.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Häuser-Versteigerung.

Donnerstag, 26. Septbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr werden auf Antrag in meinem Amtszimmer B 2, 8 hier aus der Nachlassmasse der Frau Alwine Roes Wittwe geb. Böttner von hier von mir öffentlich versteigert: 1. Das Wohnhaus dahier an der Breiten Straße Nr. 10, 1 mit Ladenlokalitäten M. 250,000. 2. Das Wohnhaus dahier am Stadtpart Nr. B 6 No. 1 120,000. 3. Das Wohnhaus daselbst Nr. B 6 No. 1a 88,000. Die Versteigerungsbedingungen können bei mir in den üblichen Geschäftskunden eingesehen, auch kann Abschrift derselben bezogen werden. 71626 In weiteren Auskünften über Rentabilität der Häuser etc. ist Herr Joh. Doppé hier N 3, 9 berecht. Mannheim, 23. August 1895. Baerherz, Groß. Notar, B 2, 8.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Auftrage des Herrn Leonhard Wagner, Wirth hier, versteigere ich am Mittwoch, 25. September 1895, Nachmittags 2 Uhr in meinem Bureau dahier Sitira B 5 No. 1 die demselben gehörige, nachbeschriebene Liegenschaft, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens die Schätzung geboten wird mit 75,000 M. Die Versteigerungsbedingungen können zu den üblichen Bureaukunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Beschreibung der Liegenschaft. Das Wohnhaus dahier Sitira B 5 No. 1, samt Seiten- und Hinterbau, nebst liegenschaftlicher Zugehör, neben Karl Valtes Oberleitens und R. Günter Oberleitens. Mannheim, 23. August 1895. Der Stellvertreter des beurlaubten Notars Walter Wolf, Rechtspraktikant.

Fabrik-Versteigerung.

Der Erbtheilung wegen werde ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Privatmannes Peter Linke im Hause H 1, 2, 4, Stadt öffentlich gegen Baarzahlung versteigern: Montag, 23. September d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr Herrenkleider, Schuhwerk, verschiedene goldene Ringe, Silber, Uhren, 1 Uhr, Küchengeschirr, Weisung, Bettzeug, Vorhänge, 1 Nähmaschine etc. Dienstag, 24. September d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr 1 Regulator, 2 Betten, 1 Sekretär, 2 Kanapes, 4 Schränke, Stühle, 1 Commode, 2 Weiler, Schränke, Tische, Bilder, Spiegel, 1 Penale, 2 Waschkommoden und verschiedener Hausrath. 73929 Mannheim, 19. September 1895. Gg. Wolff, Waffentrichter.

Jagd-Verpachtung.

No. 1102. Die Ausübung der Gemeindejagd, welche jenseits des Redars einen Flächeninhalt von circa 109 ha und diesseits des Redars einen solchen von circa 400 ha umfaßt und eines Jagdgebiet bildet, wird auf Richtmss 1895 verpachtet und Mittwoch, den 25. I. Nts., Vormittags 9 Uhr im Rathhaus hier auf weitere 9 Jahre verpachtet. Hierzu werden die Herren Jagdliebhaber mit dem Ansuchen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Vertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. 73934 Der Entwurf des Jagdpachtvertrages ist von heute an im Rathhaus aufgelegt. Alversheim, 18. September 1895. Gemeinderath. Dörfer. Metz.

Versteigerung.

Samstag, den 28. September, Vormittags 11 Uhr versteigere ich 30 Zug- u. Schaafschafschaf verschiedener Rasse. Unter diesen werden befinden sich einige Paar starke Belager, welche für Brauereien, Mühlen und industrielle Werke besonders geeignet sind. 72742 Die Herde sind jung, zuverlässig, em- und zwispännig gefahren und zum größten Theil in gutem Zustande. Otto Goeringer, Bad Rippold s. Mü. Bad Scharzwalb

Technikum mit Höchster Auszeichn. Strelitz Zwei Bahn-Stunden von Berlin. Tägl. Eintr. Dir. Bismarcker.

Kohlenlieferung.

Die Gemeinde Hiesheim bedarf pro Winter 1896/96 73856 200 Ctr. besten Fettschrot und werden Lieferanten gebeten, ihre Angebote hierauf längstens Mittwoch, 25. September l. J. Vormittags 8 Uhr bei dem unterzeichneten Gemeinde-rath einzureichen. Mannheim, 16. September 1895. Gemeinderath: Dörfer. Metz.

Verein Krieger-Verein.

Sonntag, den 22. September findet in Heidenheim die Enthüllung des dortigen Kriegerdenkmals statt. 73258 Sammelplatz: 1/2 Uhr im Vereinslokal „zur Stadt Süd.“ Abfahrt mit der Lokalbahn: 1 Uhr. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Feier erwartet von dem kameradschaftlichen Sinn der Mitglieder zahlreiche Theilnahme. Der Vorstand: Seiler.

Erster Mannheimer Veteranen-Sterbkassen- und Sparverein.

Krieger-Denkmal-Enthüllungsfest in Heidenheim. Sonntag, 22. d. Mts., Nachmittags 1/2 Uhr Zusammenkunft im Lokal „Deutsche Eiche.“ Abfahrt um 1 Uhr mit der Heidenheimer Straßenbahn. Zahlreicher Theilnahme dabei ein. Der Vorstand: NB. Orden und Ehrenzeichen, sowie Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 73255

Gabelberger Stenografenverein.

Sege Ende September beginnen unsere regelmäßigen Unterrichtskurse in der Gabelberger Stenographie. Anmeldungen sind an den Verein zu richten. 73408 (Vokal: L 10 Nr. 7a.) Honorar: 10 Mark. Für ältere Herren, sowie Damen Separat-Kurse. Privat-Unterricht nach besonderer Vereinbarung. Der Vorstand.

Central-Anstalt Arbeits-Nachweis.

für unentgeltlichen gegr. von hiesigen gemeinnützigen Vereinen u. der städt. Wohlfahrts-Mannheim. S 1, 15. Teleph. 818. Stellen finden sofort: Poterieformen, Buchbinder, Holz- u. Eisendreher, Robrie ger, Friseur, Metallgießer, Ausseher gel. Schreiber, ledig u. protektantl. Kupfer, Nachsch-Kübler, Küfer für Holzarbeit, Kürschner, Anstreicher, Schlosser für Bau, Kupfer- u. Schmied, Schneider, Bau-, Möbel- u. Modellchreiner, Schuhmacher, Herren-, Damenarb., Reparatur, Landarb., Steinbauer f. Sandstein, Wagner, Zimmermann. Lehrlinge für: Bäcker, Dreher, Friseur, Glaser, Goldbarbeiter, Schlosser, Schneider, Schreiner, Spengler, Tapezier. Weibliche Dienstboten. Einlegerin, Dienstmädchen, bürglich lochen, Hausarb., Röhrenstrickerin, Spilmädchen für Wirtschaft, Restaur. und Herrschafts-Köchin, Schäntlmädchen, Fabrikarbeiterin, Kellnerin für Bierwirtschaft, Näherin, Lohnerin für Weberei, Laufmädchen. Stellen suchen: Buchdrucker, Eisendreher, Gärtner, Koch, Schmied, Kesselschmied, Spengler, Installateur, Konditor, Lehrling, Herrschaftskücher, Fuhrknecht, Fabrikarbeiter, Zimmermädchen, f. Hotel, Herrschaftl. Refektanten wollen sich an unsere Anstalt wenden. 73938 Gründlichen Unterricht ertheilt an Herren und Damen in Französisch, Englisch und Italienisch, auch Nachhilfe für Kinder. Wähliges Honorar. 73441 H. v. Christmar, H 8, 4, 2. St.

Institut und Pensionat H. Sigmund

B 6, 22a Mannheim B 6, 22a. Staatl. concorr. — Vorbereitung für andere höhere Lehraufgaben, für das einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs- u. Maturitäts-examen, sowie für den Handelsstand. Sprachkurse (franz., engl., deutsch) nach der direkten (imitativen) Methode. Conversation u. Correspondenz, Abendkurse. Am Institute wirken mehrere of. gepr. Lehrkräfte. Erste Referenzen. — Prospect gratis u. franco. — 72461

Als die tonangebenden, elegantesten Modenzeitungen empfehlen wir zum Abonnement: 73118

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung. Erscheint alle 8 Tage. — Preis 1/2 Jährl. 2 1/2 Mark oder Die elegante Mode

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit. Erscheint alle 14 Tage. — Preis 1/2 Jährl. 1 1/2 Mark. Beide Zeitungen bringen kolorirte Stäblich-Modenbilder, correcte Schnittmuster, und gelten als die ersten Modenjournal Deutschlands; sie zeichnen sich durch die elegante Einfachheit der Toiletten und durch nützliche Handarbeits-Vorlagen aus. Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Weinwirthschafts-Eröffnung.

Ludwigshafen, Maxstrasse 43. Freunden und Bekannten sowie der verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich die Weinwirthschaft

„Zur guten Quelle“

eröffnet habe. 73887 Empfehle täglich warmes Frühstück; Mittagsstisch im Abonnement und à la carte. Keine Weine. Während der Messe feisches Geflügel. Neuer süßer Wein. NB. Süßliches Nebenzimmer mit Clavier, für Vereine sehr geeignet, bringe in empfehlende Erinnerung. Aufmerksamkeit Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtend E. Bärlein.

Feinster Sect

G. C. Kessler & Co. Kgl. württ. Hoflieferanten. 68508 Esslingen gegr. 1826. Vertreter: W. Reubelt, Mannheim, R 4, 19/20.

Marmor-Waaren-Fabrik

Wallaßstrasse 4a. Otto Ehmüller nächst d. Hauptpersenendahn. 73285 Telephon 744. Ausführung und Reparaturen sämmtlicher Gegenstände in Marmor, Granit, Speint, Schiefer, Kladaster etc. für Bau- und Möbelzwecke etc.

Kascheste Ausbildung zum gewandten Geschäftsstenographen

Wir eröffnen demnächst wieder einen Unterrichts-Curs in der Reutoltschen Stenographie und laden Interessenten hierzu ergebenst ein. Dieses, von uns vertretene System vereinigt in sich folgende Vorzüge: Leichteste Erlernbarkeit. Größte Schreibfähigkeit. Unbedingte Zuverlässigkeit u. leichte Lesbarkeit. Größte Leistungsfähigkeit. Das Honorar beträgt für den Anfänger- und Fortbildungscursus incl. Lehrmittel M. 8.— und wolle man gefl. Anmeldungen an unseren vorstehenden Herrn Franz Kolb, K 3, 17, gelangen lassen. Stenographische Vereinigung „Stolzeana“. Vokal: „Wohlfenburger Bierhalle“ P 2, 18. 71676 Ein leicht fasslicher französischer Unterricht nach einer Conversations-Methode an Damen, auch an Anfängerinnen bei möglichem Honorar, wird ertheilt. Maß, im Beslog.

Gründlichen französischen Unterricht

— Grammatik, Convers., Handels-corresp. — ertheilt eine gepr. erfahrene Lehrerin. (geb. Französl.) Maß, Ringstr. 6 8, 2, 2. Zr. 68604

Von Bremen nach New-York in 7 bis 8 Tagen Baltimore

Norddeutscher Lloyd Bremen Süd-Amerika, Ostasien, Australien befördert Passagiere die General-Agentur Jean Ebert, Mannheim, G 3, 14. 70822

Hochfeine Auslese-Kartoffel sowie feinste Salatkartoffel abzugeben.

Röh. F 5, 18 1/2, part. 72575

„Germania“

Lebens-Ver sicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Gründungsjahr 1837. Unter Staatsaufsicht.

Table with financial data: Versicherungsbestand Ende 1894: 179,106 Policen mit Kapital und W. 1,818,416 Jahresrente. Neuer Zugang im Jahre 1894: 10,727 Personen mit Kapital und W. 212,354 Jahresrente. Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1894: 27,930,437 Vermögensbestand Ende 1894: 167,701,497 Vermögenszuwachs 1894: 12,185,073 Ausgezahlt Kapitalien, Renten etc. seit 1837: 145,856,185 An die mit Gewinn-Anteil Versicherten abgemessene Dividende seit 1871: 82,437,746

Vermögensnachweis

Table with financial data: laut veröffentlichter Jahres-Bilanz am 31. December 1894: Grundvermögen: 8,635,000 Pupillarisch sichere Hypotheken: 131,989,605 Staatspapiere und Eisenbahn-Prioritäten: 349,879 Baarer Kassen-Bestand: 100,304 Darlehne auf Policen der „Germania“: 10,743,700 Guthaben an Prämienträgern der laufenden Versicherungen: 4,623,899 Guthaben bei der Reichsbank, den Rückversicherungs-Gesellschaften u. Versicherten, Ausstände bei Agenten und Mobilien: 3,578,990 Cautions-Darlehne an versicherte Beamte: 480,120 Garantiewechsel der Aktionäre: 7,200,000 Summe des vorhandenen Vermögens: 167,701,497

Die Gesellschaft bewirkt sichere Kapitalanlagen nur in pupillarisch sicheren Hypotheken und in soliden Werthen von unweifelhafter Sicherheit, ausgehend von dem Prinzip, daß es mit der Solidität einer Lebensversicherungsgesellschaft unverträglich sein würde, mit dem Vermögen derselben Speculationsgeschäfte zu betreiben. — Der Hypothekenbestand der „Germania“ belief sich Ende 1894 auf 131,989,605 M. = 78,7 % des Gesamtvermögens. 73168

Anträge nimmt entgegen: Der Geschäftsführer für Mannheim: Wilhelm Kaesen.

Güterbesitzerei der Hess. Ludwigsbahn

VON Gebr. Graeff. P. P. Zur bequemen Mittheilung bezüglich Abholen von Sendungen zur Bahn (nach allen Stationen) halten wir Benachrichtigungskarten zur Verfügung, die bei Einwurf in die Briefkästen der Reichspost unfrankirt an uns bestellt werden. Die Karten können auf unserm Bureau oder von unsern Kutschern in Empfang genommen werden. Die Bestellungen werden prompt zweimal täglich zu Tarifpreisen ausgeführt. Achtungsvoll Gebr. Graeff, J 5, 9. Telephon Nr. 125. 72925

Kleidermacherin

empfeilt sich den geehrten Damen im Anfertigen von Costümen jeder Art nach der neuesten Mode bei gutem Sitz und promptester Bedienung. Q 8, 19, 3. Stof. 73897

Mein Bureau befindet sich nunmehr

B 1, 9, parterre. A. von Harder, Rechtsanwält. 72893

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde. In der Jesuitenkirche. Sonntag, 22. Septbr. 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweiter Gottesdienst, 10 Uhr Predigt und Amt. Kollekte für die dänischen Theologiestudirenden 11 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Christenlehre, 1/3 Uhr Bittandacht für den hl. Vater mit Segen. In der Schulkirche. 1/8 Uhr feierlicher Eröffnungsgottesdienst mit gemeinsamer hl. Kommunion für die Schüler der Mittelschulen. 9 Uhr Kindergottesdienst. Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, den 22. September, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben der 7 letzten Jahre. 1/8 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu. 7 Uhr Rosenkranz-Andacht. Die Kollekte nach der 8 Uhr Messe und dem Amte ist für arme Theologiestudirende bestimmt. Kath. Bürgerhospital. Fest des hl. Mathäus, des Patrons dieser Kirche. 7 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Festpredigt mit Hochamt. (Collecte).

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn Emil Hermann nach kurzer, aber schwerer Krankheit zu sich zu nehmen. Die trauernden Eltern Josef Hauschild u. Frau geb. Wolf. 73403

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- September.**
- Verlobte.**
- 18. Adam Kerfel, Postunterbeamter u. Elisabeth Kopp.
  - 18. Adam König, Schlosser u. Karol. Marie Julie Dörjbach.
  - 18. Martin Zeitlhofer, Tischler u. Apoll. Leberrecht.
  - 14. Josef Frank, Schreiner u. Jul. Scheidt.
  - 14. Karl Ant. Bühler, Metzger u. Luise Dink.
  - 14. Theob. Werner, Rangierer u. Karol. Müller.
  - 14. Karl Berberich, Goldschm. u. Karol. Giese.
  - 16. Alex. von Darber, Rechtsanw. u. Adelinde Sturm.
  - 17. Gg. Böhm, Nagel, u. Kath. Wagner.
  - 17. Josef. Ernest, Tagl. u. Kath. Friedel.
  - 17. Ludwig. Kromer, Getreidehandl. u. Marie Beseinselber.
  - 18. Adolf Wagner, Kaufm. u. Johanna Reich.
  - 18. Frz. Geilmann, Schlosser u. Wilhe. Spaniel.
  - 18. Ludw. Gaa, Bureaugeh. u. Anna Grünsfelder.
  - 19. Bal. Henkel, Schlosser u. Johanna Geier.
  - 19. Frz. Weid, Bierbr. u. Rosa Fährndrich.
  - 19. Christian Wächels, Pfäffter u. Kath. Ruf geb. Kreitzer.
  - 19. Bernd. Hormig, Spengler u. Mathilde Schwaib.
  - 19. Karl Schädel, Kesselschm. u. Elise Hofrichter.
  - 19. Phil. Merdes, Tagl. u. Emilie Scheid.
  - 19. Heinr. Kappes, Bäcker u. Wilhe. Kloos.
  - 20. Heinr. Klingmann, Bureaugeh. u. Marie Zahn.
  - 18. Albert Müll, Fabrikarb. u. Ida Rosa Schumann.
  - 14. David Maurer, Maurer u. Karol. Koch.
  - 14. Frz. Wihl, Berger von Lengerich, W. Meist. d. R. u. Aug. Joh. Elih. Carol. Spalding.
  - 14. Adam Umbach, Bahnarb. u. Marie Ther. Schäffer.
  - 16. Frz. Günther, Postass. u. Petronella Hofmann.
  - 16. Jos. Andr. Kettelbach, Fabrikarb. u. Marie Anna Ulricht geb. Reine.
  - 16. Det. Hart. Ungeheuer, Fabrikarb. u. Kath. Steuer.
  - 18. Dr. Paul Jetter, pr. Arzt u. Marie Aug. Rupp.
  - 18. Max Jos. Ant. Baud, Bauarbeiter u. Mathilde Exner.
  - 18. Bernd. Kaller II, Tagl. u. Marie Dörb. Kaufmann.
  - 18. Karl Wihl, Aug. Drechsler, Lehrer u. Aug. Elih. Vier.
  - 18. Wihl. Ludw. Bergesch, Uhrm. u. Anna Kath. Felger.
  - 19. Joh. Eduard Hörner, Maurer u. Eva Rüdch.
  - 20. Karl Henrich, Kaufm. u. Barb. Wilhe. Karol. Schröder.
- Sepulturen.**
- 14. Max Isler, Chemiker m. Rosalie Wallenberg.
  - 14. Joh. Bapt. Scherer, Kaufm. m. Sofia Werle.
  - 14. Frz. Rudw. Hauptmannsaff, m. Kath. Hud.
  - 14. Emil Bender, Kaufm. m. Emilie Leppla.
  - 14. Jaf. Schneider, Kaufm. m. Anna Spangenberg.
  - 14. Theodor Holl, Schreiner m. Magdal. Fehr.
  - 14. Joh. Ant. Karl. Vierl. m. Helene Schönl.
  - 14. Ludw. Wittmann, Gießer m. Luise Waldherr geb. Wöber.
  - 14. Heinr. Hartmann, Install. m. Amanda Rebbels.
  - 14. Ludw. Hähler, Schlosser m. Marie Langer.
  - 14. Adolf Schäfer, Kaufm. m. Wilhe. Hoffmann.
  - 14. Balb. Demald, Fabrikarb. m. Elise. Deermann.
  - 14. Christian Friederich, Schiffer m. Luise Schmidt.
  - 19. Albert Beyner, Bierkellner m. Anna Raubich.
  - 19. Joh. Frz. Danner, Fabrikarb. m. Marg. Hoff.
  - 19. Otto Sauter, Architekt m. Emma Mayer
- September.**
- 10. d. Hofm. Rich. Duerk e. S. Walter Julius.
  - 10. d. Fabrikarb. Frz. Riehl e. S. Ludwig.
  - 10. d. Schiffer Konr. Schmelz e. S. Otto Frz.
  - 10. d. Rechtsanw. Dr. Frz. Engelhard e. S. Rob. Frz. Knob.
  - 11. d. Lebn. Jos. Baar e. S. Hub. Heinr.
  - 12. d. Kaufm. Vet. Schrott e. S. Karl.
  - 11. d. Barock. Rich. Nagin e. S. Maria Knoll.
  - 12. d. Bäckermeister Karl Lugin e. S. Frz. Wihl. Fehr.
  - 8. d. Steuerass. Jos. Spahr e. S. Frz. Jos.
  - 19. d. Tagl. Peter Ströck e. S. Helene.
  - 9. d. Fabrikarb. Phil. Bonnet e. S. Joh. Frz.
  - 13. d. Buchdr. Jos. Hagenborn e. S. Heinr.
  - 11. d. Schmied Wihl. Hartmann e. S. Gg. Frz. Karl.
  - 8. d. Buchbindermstr. Nagin. Wender e. S. Josef.
  - 9. d. Feuerwerk. Ant. Rich. von Kunzenborff e. S. Edgar Herb. Frz.
  - 11. d. Refektor. Gg. Wihl. Fugmann e. S. Aug. Karl.
  - 14. d. Tagl. Bal. Schwarz e. S. Joh. Wihl.
  - 16. d. Friseur Martin Wolf e. S. Joh. Mart. Bal.
  - 13. d. Kuch. Arb. Joh. Reber e. S. Elise. Marg.
  - 13. d. Kaufm. Com. Kanler e. S. Theodor.
  - 14. d. Fabrikarb. Adam Maurer e. S. Adolf Frz. Adam.
  - 11. d. Bahndr. Martin Scherer e. S. Bertha Köstner.
  - 13. d. Gießer. Jaf. Bachenburger e. S. Frz. Wihl.
  - 12. d. Tagl. Jos. Mühle e. S. Jaf. Karl.
  - 14. d. Eisenhändler Gottlieb Feiler e. S. Joh. Gottlieb.
  - 14. d. Wäschmeister. Frz. Jos. Berninger e. S. Elise Paula.
  - 15. d. Gasarb. Andr. Hugo e. S. Anna Maria.
  - 11. d. Transp. Aufseher Konr. Mayer e. S. Ernest. Emma.
  - 10. d. Fuhrm. Joh. Bühler e. S. Wilhelm.
  - 15. d. Gärtner Wihl. Bud e. S. Paul Wihl.
  - 16. d. Schreiner Heinr. Maier e. S. Frieda Bab.
  - 14. d. Fuhrm. Karl Ries e. S. Ana.
  - 10. d. Tagl. Heinr. Duhl e. S. Marg. Magdal.
  - 14. d. Gummiarb. Frz. Schumann e. S. Karl Max.
  - 11. d. Ofendr. Ludw. Siering e. S. Luise Kath.
  - 14. d. Fabrikarb. Stam. Kaiser e. S. Rosalie.
  - 15. d. Revier. Kass. Christof Groß e. S. Gg. Heilig.
  - 12. d. Wirth Wihl. Kerfel e. S. Gg.
  - 15. d. Weingermstr. Jaf. Müller e. S. Mathilde.
  - 17. d. Oberkassener Jaf. Engelhardt e. S. Jaf. e. S. Joh. u. e. S. Frz.
  - 17. d. Schneidermstr. Adam Dell e. S. Ludwig.
  - 15. d. Küler Jaf. Reimhardt e. S. Wihl. Friedr.
  - 17. d. Tagl. Jaf. Lorenz e. S. Jaf. Karl.
  - 15. d. Kaufm. Karl Balheller e. S. Gg. Paul Theob.
  - 18. d. Tagl. Emil Walz e. S. Karl.
  - 14. d. Former Joh. Graje e. S. Frieda Rosa.
  - 16. d. Weichenp. Joh. Dörflinger e. S. Johann.
  - 19. d. Hingelger Karl Wöhler e. S. Karl.
- September.**
- 12. Sofie Karol. geb. Randaßer, Ehefr. d. Schum. Albert Garbung, 49 J. a.
  - 18. Walder, S. d. Buchh. Raf. Erdmann, 6 J. a.
  - 14. Gg. Frz. S. d. Küstermstr. Gg. Mann, 7 R. 10 J. a.
  - 14. Sofie Elise, S. d. Schum. Phil. Berg, 6 R. 23 J. a.
  - 14. Anna, S. d. Steinb. Gg. Rina, 7 R. 14 J. a.
  - 15. Joh. Frz. Ludw., S. d. Sattler's Ludw. Zimmermann, 5 R. 10 J. a.
  - 18. Joh. Gottlieb, S. d. Eisenhoblers Gottlieb Dofer, 17 St. a.
  - 14. Ana Hermine, S. d. Tagl. Herm. Fadelmann, 10 J. a.
  - 14. Albert Elise, S. d. Lünkers Jaf. Wilhelm, 4 R. 14 J. a.
  - 16. die ledige Elise Hohenadel, 23 J. a.
  - 16. der ledige Maurer Gg. Rilian, 20 J. 10 R. a.
  - 15. Elise, S. d. Tagl. Wihl. Stammer, 33 J. a.
  - 16. der ledige Bildhauer Adolf Nagbach, 43 J. 11 R. a.
  - 16. Anna Kath. geb. Stein, Ehefr. d. Schmieds Joh. Georg Schäfer, 59 J. 4 R. a.
  - 16. Luise Emilie, S. d. Fabrikarb. Joh. Adam Weiler, 4 R. 15 J. a.
  - 17. Lucia, S. d. Agenten Frz. Derbold, 8 J. 1 R. a.
  - 17. Frz. Eug. S. d. f. Tagl. Peter Schödel, 7 J. 10 R. a.
  - 17. Ludw. Wihl. Karl, S. d. Kunstglasers Ludw. Biedler, 25 J. a.
  - 18. d. verh. Commerzienrath August Hamer, 44 J. 8 R. a.
  - 18. Karl Frz. S. d. Tagl. Frz. Gebert, 1 R. 14 J.
  - 17. Emilie, S. d. Tagl. Aug. Mittel, 1 J. 10 R. a.
  - 17. Jaf. S. d. Oberkassener Jaf. Engelhardt, 3 St. a.
  - 18. Johann, S. d. Oberkassener Jaf. Engelhardt, 5 St. a.
  - 18. Friedrich, S. d. Oberkassener Jaf. Engelhardt, 18 St. a.
  - 18. Friedrich, S. d. Wechan. Wihl. Vitterh, 10 R. a.
  - 19. Anna Amalie Marg., S. d. Fruchtarb. Joh. Christof Hartmann, 25 J. a.
  - 19. Luise Aug., S. d. Krahnens. Otto Stahl, 1 J. 9 R. a.
  - 19. Heinr., S. d. Schmieds Ant. Treitscher, 3 J. a.
  - 19. Henr. geb. Bundschu, Ehefr. d. Kanstlers Karl Ramen, 68 J. 10 R. a.
  - 19. Anna geb. Weidenmaier, Ehefr. d. Bergw. Gust. Fehrmann, 87 J. a.
  - 20. Wihl. Wihl. S. d. Weichmstr. Jaf. Kern, 7 R. 19 J. a.
  - 20. Wihl. Otto Helm., S. d. Weichmstr. Ludw. Rathg., 17 J. a.

# Leset die Berliner Morgen-Zeitung!

Die großen politischen und sozialen Gegensätze, von denen unsere Zeit erfüllt ist, bedürfen zu ihrer Ueberwindung der Hingabe des gesammten Volkes. Jeder von uns fühlt auf die eine oder andere Weise die Fortdauer dieser Gegensätze mehr oder weniger störend, und Niemand kann sich der Parteinahme und der Theilnahme an den politischen und sozialen Kämpfen des Tages entziehen. Niemand findet sich heute in diesem Durcheinander, diesem Wirrwarr der Tagesströmungen zurecht. Die „Berliner Morgen-Zeitung“ dient ihren Lesern als sicherer Kompaß, mit dessen Hilfe der Rathlose und der Richtung Unkundige sich rasch orientirt. Wir Alle müssen hinein in den Kampf; Niemandem ist Ruhe noch Raft gegönnt. Wohl aber können wir dafür sorgen, daß wir Ueberblick über das Kampffeld gewinnen. Die „Berliner Morgen-Zeitung“ will diesen Ueberblick verschaffen: sie hebt ihren Leser auf eine höhere Warte, von der aus er das Ganze überblickt. Diesen Vorzug vermag nur eine größere Zeitung wie die „Berliner Morgen-Zeitung“ ihren Lesern zu bieten, deren Verbreitungsgebiet das ganze Deutschland ist. (Im Winter: ca. 150,000 Abonnenten.)

Die „Berliner Morgen-Zeitung“ nebst „Täglichem Familienblatt“ kostet vierteljährlich nur 1 M.

An die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.  
Der Unterzeichnete wünscht die Zusendung einer **Probe-Nummer** der „Berliner Morgen-Zeitung“ nebst „Täglichem Familienblatt“  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Mit 3 Pfg.-Marke zu frankiren!

Bestellungs-Formular für die Post.  
(Name, Stand und Wohnort)  
bestellt hiermit für das IV. Vierteljahr 1895  
**1 „Berliner Morgen-Zeitung“**  
nebst „Täglichem Familienblatt“  
Vierteljährl. 1 Mark (und 40 Pfg. für das Bringen).  
**Quittung.**  
Obige \_\_\_\_\_ Bl. f. das IV. Quart. sind heute richtig bezahlt  
\_\_\_\_\_ den \_\_\_\_\_ 1895  
78295

## Möbel = Transport.

Habe unter Heutigem Anschluß an **Teleph. Nr. 942** erhalten.  
Gleichzeitig beehre ich mich, meinen werthen Kunden u. Sönnern mein seit 55 Jahren hier am Plage bestehendes **Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft** (gegründet 1839) in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich verfüge über vorzüglich große neue Patentmöbelwagen und bewährte Arbeitskräfte und bin ich daher in der Lage, allen Anforderungen zu entsprechen und gefl. Aufträge billiger als jede Konkurrenz unter Garantie auszuführen; auch werden Transporte nach Auswärts in der Weise berechnet, als würden Retourwagen zur Verfügung, um vor ferneren Reclamationen mit Retourladungsgesuchen gefahrt zu sein.  
Körbe und Kisten werden gleichwie frei zugestellt, und nach dem Anzuge wieder abgeholt.  
Prompter und billiger Bedienung verdanke ich es, daß sich mein Geschäft immer mehr und mehr entwickelt und laue ich auch keine Kosten, um die mir übertragenen Aufträge zur Zufriedenheit meiner werthen Auftraggeber auszuführen.  
Zahlreiche Zeugnisse, worin mir bestätigt wird, daß ich die Aufträge in jeder Hinsicht gewissenhaft ausgeführt, stehen zu Diensten.  
Hochachtungsvoll 72692

## Jacob Holländer, Teleph. 942. T 2, 13.

Vertreter des Continentalen Möbeltransport-Verbandes.  
**Mannheimer Zuschneide = Lehranstalt**  
**T 1, 14**  
Institut für wissenschaftliche moderne Zuschneidekunst u. Mode  
Beginn neuer Kurse jeden Tag.  
**Schnittmusterausgabe**  
**Jean Bärman,**  
akadem. Lehrer der Zuschneidekunst. 69398

## C 1, 14 Färberei Böhler C 1, 14.

Meine Färberei und chem. Waschanstalt befindet sich jetzt im Hause des Herrn Bildhauer Korwan. Gleichzeitig empfehle mich bei beginnender Saison für alle in mein Fach vorkommenden Arbeiten bei pünktlicher Bedienung und billigen Preisen. 72738  
Hochachtungsvoll  
**C 1, 14. J. C. Böhler C 1, 14.**

## Grab-Denkmal

reichhaltiges Lager.  
**Bruno Wolff,**  
Bildhauer. 66110  
**G 7, 23. Mannheim G 7, 23.**

## Bei Sterbefällen

halte mein größtes und reichhaltigstes Lager in **Sterbekleidern** für jedes Alter und in allen Preisen. 68029  
**Bouquets, Kranzschleifen, Arm- und Sutflor, Blech-, Laub- und Perlkranzen**  
sowie Friedhofskreuzen in allen Größen bestens empfohlen. Bei der Wahlnahme für den Sarg können alle Verordnungsgegenstände bestellt werden und liefern diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.  
**J 2, 4. Fried. Vock, Städt. Sarglieferant, J 2, 4.**  
Telephon 588.

## Verein für Vereinfachte Stenographie Mannheim.

Am Montag, 22. September, Abends 8 1/2 Uhr eröffnen wir im Lokal „Zur Morgenröthe“, S. 6, 2. Ringstraße wieder einen neuen Unterrichtskursus in der „Vereinfachten Stenographie“ — System Schrey-Johann-Socin.  
Der Unterricht dauert bei vollständiger Erlernung dieses einfachen, leistungsfähigen Systems ca. 8 Stunden und beträgt das Honorar M. 6.— incl. Lehrmittel.  
Gefl. Anmeldungen werden in obigem Lokal noch bis Montag Abend, den 30. September entgegen genommen. 72770  
Der Vorstand

## Conservatorium für Musik in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet.  
Anmeldungen werden täglich bei der Direktion Litera P 2, 6 entgegengenommen. Ebendasselbst werden Prospekte der Anstalt ausgegeben. 73087  
**Die Direktion**  
M. Pohl, Musikdirektor.

## Kühnle's Privat-Tanzinstitut.

Zur Completirung meiner sämtlich in diesem Monat beginnenden **Wintercourse** 1895/96 nehme ich noch weitere gefl. Anmeldungen entgegen und bitte dieselben baldigst machen zu wollen. 72370  
**J. Kühnle,**  
A 3, 7 1/2.

## G 3, 6 Gelbes Kreuz, G 3, 6.

Heute Samstag, den 21. d. Mts.  
**Schlachtfest,**  
wozu freundlichst einladet  
Zeyher, Restaurateur. 73377

## Preis-Kegeln

findet von Sonntag, den 22. September d. J. an statt im **Gelben Kreuz, G 3, 6**  
wozu höflichst einladet 73378  
**Zeyher, Restaurateur.**

## Schleifsteine

zeichnen sich aus durch ansehnliche Größe, Feinheit, harten Angriffs, langsame Abnutzung, Schmirgeln nicht nöthig, Thongebalt.  
Ferner empfehle **Ruthschleifsteine** aus demselben Material zu M. 3.— per Stück.  
Man verlange Werkzeuge-Preisliste.  
H. Hommel, MANNHEIM. 70784

## Für Damen!

Fachwiss. Schul- u. Klubvereine. Hochschule 1. Rang. Mannheim, M. 3. 15. Wünsch. Ausbildung im Nähmaschinen u. Schuln. thear. u. prof. M. 45. 73372

Färberei Kramer Chemische Wasch-Anstalt. Mechanisches Teppich-Klopferwerk. Bismarckplatz. S 1, 8.

Ofenfabrik-Lager K 1, 15 Marktstraße K 1, 15 Kachel-Ofen & Herde Friedrich Holl.

Reise- u. Touristen-Hüte Herren-Filzhüte, n. Krif. P 1, 2 Richard Dippel, P 1, 2.

F. Grohe K 2, 12 Tel. 436 empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

Stückreichen Ruhrfettshrot Gewaschene und gesiebte Anthracit-Kohlen Gas- und Ruhr-Coaks, Brickets Cannen-Holz, kleingespaltene, Bündel-Holz.

J. K. Wiederhold H 7, 26 Telefon 616 la. Ruhrkohlen Coaks sowie trockenes Bündelholz zu billigsten Preisen.

Ruhrkohlen. Ia. Ruhrkohlen Korn 80/80 oder 90/80 mm, gewaschen und hier nachgesteibt 95 Pfg. Ia. do. Korn 80/80 mm, gewaschen und hier nachgesteibt 85. Ia. do. Korn 100/80 mm, gewaschen 80. Ia. Fettshrot, sehr stückreich 73. Ia. Anthracit (Rangenbrahm) 135.

Weiße, Gant- u. Goldfäden Ankauf Patentankauf. Verkauf. Verkauf. Piano.

Hausverkauf. Ein neu erbautes Haus, zu jedem Geschäft geeignet...

Erkbauplatz an der Schölsheimer- u. Riechelsbergstraße...

für Bauunternehmer oder Private. Ein Oelgemälde, 2,50 Mtr. hoch, 1,80 Mtr. breit...

Brard-Flügel vorzüglich erhalten, sehr preiswerth abgegeben.

Salon-Piano, besseres Fabrikat, neu in Ton und Ausstattung...

Kassenschränk. Ein großer, noch sehr gut erhaltener Kassenschränk...

Pneumatische Räder. Ein gutes Weinfass von 600 Liter...

Elegante Zimmer-Einrichtung, schwarzes Holz mit rothem Bezug...

Weinfässer, neu und gebraucht, in allen Größen billig zu verkaufen.

Damenkleiderstoffe u. Burkin wird billig abgegeben.

Die Einrichtung zur Confabration mit Handbetrieb wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.

Berkaufe eine Partie Feinwaaren als Dammbücher, Tischtücher, Servietten...

Mahagoni-Möbel, Buffet, Serviertisch, Sopha, 2 Sessel...

Ein echter jg. weiber Hundel zu verkaufen.

Ein junges, leuchtendes Spitzhündchen zu verkaufen.

2 Pferde wegen vorgerückter Saison preiswerth zu verkaufen.

Stellen finden. Wer schnell u. mit geringsten Kosten Stellen finden will...

Vertrauens-Posten gesucht! Evangelischer Kaufmann, 80 Jahre alt...

Frankl & Kirchner, Bezirks-Vertreter von Siemens & Halske.

Großte Erfindung. Kunstleder, alle Sorten, ohne Zellstoff...

Tüchtige Schreiner finden dauernde Beschäftigung bei Sachs & Cie.

Gefucht wird ein durchaus selbständiges, geübtes Mädchen...

Tüchtiger, folber Kaiserbursche in Keller- und Holzarbeiten...

Lehrmädchen, die das Rädermachen gründl. erlernen wollen...

Küchenmädchen auf Ziel gesucht.

Mädchen, Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen...

Ein junges Mädchen aus guter Familie mit schöner Handschrift...

Ein junges Mädchen aus guter Familie mit schöner Handschrift...

Ein junges Mädchen (17 Jahre), vom Lande, Württembergerin...

Lehrmädchen. Tüchtige Mädchen finden sofort u. auf Ziel gute Stellen...

Lehrmädchen. Ein kräftiges Mädchen, das gut bürgertlich kochen kann...

Lehrmädchen. Ein junges Mädchen, das gut bürgertlich kochen kann...

Ein zuverlässiges Mädchen vom Lande auf Ziel gef. Q 3, 16.

Ein solides Mädchen, welches selbstständig kochen kann...

Ein junges Mädchen vom Lande, 14 bis 16 Jahre alt...

Gesucht. Ein junges Mädchen, das gut bürgertlich kochen kann...

Stellen finden. Ketterer Kaufmann, tüchtig und gewissenhaft...

Junger Mann mit starker Handschrift, Mitte der Zwanziger...

Mehrere Dienstmädchen jeder Art such. u. find. Stellen...

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Frauen- und Kinderkleidern...

Mädchen jeder Art suchen und finden Stellen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie mit schöner Handschrift...

Ein junges Mädchen aus guter Familie mit schöner Handschrift...

Ein junges Mädchen (17 Jahre), vom Lande, Württembergerin...

Ein junges Mädchen (17 Jahre), vom Lande, Württembergerin...

Ein junges Mädchen (17 Jahre), vom Lande, Württembergerin...

Ein junges Mädchen (17 Jahre), vom Lande, Württembergerin...

Ein junges Mädchen (17 Jahre), vom Lande, Württembergerin...

Ein junges Mädchen (17 Jahre), vom Lande, Württembergerin...

Schlofferlehrling. Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht Lehrling.

Mietgesuche. Wohnung, 4-5 Zimmer u. Badezim., Küche u. Zubehör...

Laden mit zwei anstehenden Räumen für 1. April z. S. gesucht.

Zu mieten gesucht. Heller, lichte Räume, nördlich nach Norden gelegen...

Magazine. B 2, 6. Raume: Magazine od. Werkst. u. v. 73818.

Magazine. C 7, 12. Magazine u. Comptoir per 1. Oktober zu verm.

Magazine. G 7, 33. große Werkstätte od. Magazine nächst arch. Speicher zu verm.

Magazine. H 3, 8. Werkstätte zu verm.

Magazine. H 8, 39. 1 St. Keller u. v. Röh. 4. St. 72248.

Magazine. I 9, 16. ein U. Magazin zu verm. 72248.

Magazine. J 8, 25. Gewerbestelle zu verm.

Magazine. K 3, 23. 1 geräum. trockenes Magazine u. v. 72248.

Magazine. K 3. eine Werkstätte sofort zu verm.

Grosse Räume hell, heizbar, nebst Bureau, Magazin, Packstube etc.

Lagerplatz. Wein an der Waldhoffstraße, neben dem Schwesternhaus...

Laden. C 1, 16. schönes großer Laden zu verm.

Laden. C 3, 3. parti Bureau sof. oder später zu verm.

Laden. D 7, 20. Bäckerei zu verm.

Laden. H 9, 14a. ein Laden m. od. ohne Wohnung zu verm.

Die Firma

J. Gross Nachf.

F 2, 6. Inh.: F. J. Stetter am Markt.

beehrt sich hiermit ihren werthen Kunden den Eingang aller

Neuheiten

Damenkleiderstoffen

Tuchen & Bukskins

sowie in

Ausstener-Artikeln

ergebenst anzuzeigen.

Geräum. Baden mit Bohn. zu verm. Näh. O 4, 7. 1. St. 70808 Ein Kl. Comptoir billig zu vermieten. Näh. im Verlag. 78189

Zu vermieten A 6, 10

gegenüber dem Stadtpark. Bezugsnehmer kann eine elegante 4. Stockwohnung mit 6 Zim., Badst., Speisekammer und Küche sofort abgegeben resp. der Mietcontract übertragen werden.

B 4, 16 3 leere, in einandergehende Zimmer per 1. Okt. zu v. Auch für Contor geeignet. In erfr. 2. St. 72426

B 5, 4 Part. Wohn. (auch f. Laden) auf 15. Okt. zu verm. Näh. 4. Stod. 78349

B 7, 1 3. Stod. 6 Zimmer, Balkon, Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stod. 71884

C 2, 5 H. Wohn., 1 Zim. u. Küche im Hinterbaue an einzelne Frau zu v. 72465

H 7, 24 Gaupenwohnung, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. Stod. 78384

H 7, 27 2. St., Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Küche u. Keller pr. Sept. zu vermieten. Näh. bei Friedmann & Händler, D 7, 7.

H 8, 23 Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör pr. sofort zu vermieten. 70070 Näheres H 8, 22, 2. Stod.

H 8, 31, 1 schöne Part. Wohn., Seitenbau, 9 Zim., Küche und Abfchl. zu verm. 72699

H 9, 14a 1 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer und Küche sof. zu vermieten. 72582

H 9, 24 Neubau, mehrere größere u. kleinere Wohnungen zu verm. 78391

M 8 Schw. Str. 5, 3. Stod. 6 Zim. u. Zub. zu v. 72678 Näh. Schwegingerstr. 4, 2. Stod.

O 3, 1 Kunststr. 3. St., groß, leer. Zimm. an 1 anst. Person sof. zu vermieten. 72828

O 5, 1 2. St., 2 schöne, an die Str. geh. unmobl. Zimmer an einzelnen Herrn oder Dame p. 1. Okt. od. fr. 3. v. 72886

O 7, 20 4. St., 4 Zim., Küche, Zubehör per Oktober zu verm. 70808 Näheres O 7, 15 im Hofe.

P 2, 1 die Hälfte des zweiten Stockes, 6 Zimmer, auch für Confectionsgeschäft geeignet, zu vermieten. 70068

P 6, 11 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 71881

U 6, 12 (Friedrichsring) eleg. 2. St., (Bel. Stage) 7 Zim., Küche, Badst., Waschk., ic., per sof. zu verm. Näh. U 6, 14 (Bureau). 72929

U 6, 27 2 Zimmer u. Küche Seitens., ebendaf. ein leeres Manjardenzimmer zu verm. Näh. 2. Stod vorn. 70788

U 6, 29 Seitens., sch. abgeseh. Bohn., 3 Zim. u. Küche an ruh. Familie bill. zu verm. 72986

In meinem Hause Seidenheimerstraße Nr. 23 sind noch einige Wohnungen von 3 Zimmer u. Küche nebst allem Zubehör zu vermieten. Näh. Werderstr. 3 bei Baumeister Lehr. 71296

2 schöne, geräumige Parterre-Zimmer, sofort als Bureau, zu vermieten. 71448 Zu erfragen P 8, 4. Baden. Rheinländerstraße 30, 2 Zim. u. Küche bis 1. Okt. zu v. 78145

Rheinländerstr. No. 30, 5 St., 3 Zim. u. Küche bill. zu v. 78317

Louisenring. Abgeschlossene Wohnungen, part. 4 Zimmer, 2, 3 u. 4. Stod 3 Zimmer, Badst., Küche und Zubehör zu vermieten. 72071

Näheres K 4, 12, 2. St.

G 7, 31 schön möbl. Zimmer auf die Straße geh. sof. zu verm. Näheres im 4. Stod., rechts. 79006

G 7, 32 3. St., 1 g. möbl. Zim. sof. zu verm. 72412

G 8, 16 3 Stiegen, ein möbl. Zim. zu verm. 78304

G 8, 25 2 Tr. rechts, hübsch möbl. Zim. zu v. 72123

H 2, 7 1 Kl. möbl. Zimm. 2 zu verm. 72256

H 2, 9 3. St., 1 gut möbl. Zim. mit Pen. zu v., auch können Herren guten Mittag- und Abendessen erhalten. 71779

H 2, 9 3 Tr., ein fein möbl. Zimmer sof. bill. zu vermieten. 72702

H 4, 10 1 sch. möbl. Zim. bis 1. Okt. zu v. 78111

Q 3, 19 2 St. rechts, 1 Kl. möbl. Zim. an 1 Herrn zu v. Näh. daselbst. 72938

Q 4, 19 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 72822

Q 4, 20 1 sch. möbl. Zim. per 1. Okt. zu v. 72674

Q 5, 15 1 schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 78415

Q 6, 5 2. Stod., möblirtes Zimmer zu v. 72218

Q 7, 20 3. Stod., ein gut möbl. Zim. in der Nähe des Wasserthurms, v. 78184

R 3, 5 1 ein anständ. Mädchen mit oder ohne Pension zu vermieten. 78325

R 3, 15 3. St., 1 sch. möbl. Zim. pr. 1. Okt. bill. zu v. 72222

R 7, 6 1 Stiege h. 1 gr. sch. möbl. Zim. zu v. 73121



Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches Gießhähnchen zu



MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Kunstleder u. Leder gestickt... Typen u. Grössen von... Kisten, Kasten, Stempel... Mannheimer Kautschukstempel-Fabrik

Rob. Wöhrner, Mannheim 81, 3.

Verleiher... geschmackvoller... Aufzählung... Waagen... Ausstellungs-Stempel. 67840

3 Liter 1, blaue, braun od. schwarz... Cheviot... am Lager für 10 Mark, 2 1/2 Liter best. zum Dinst. (1.1 Mark) La. J. J. u. Hohenlohe... 68903

Die weitbekannte Bettfedern-Fabrik... Berlin... 63658

Vorsicht... beim Ankauf einer Nähmaschine... Leopold Hanke, Berlin, Karlsruherstr. 19a... 70000

Nur für Wirthe. Russ. u. amer. Billards... neu, mit Marmor-Blatten... J. Schönberger, Wöhrerlager, S. 1, 9a u. T. 1, 13. 70842

Kleider-Sammet... glatt, gerippt und bedruckt... Mäntelplüsch... E. Weegmann, Bielefeld... 72740

Reparaturen in Gold, Silber, Eisen... 72922

Loose der... Fränkischer... 72779

Albert Loeb... Bankgeschäft... MANNHEIM, B 2 No. 9. An- und Verkauf von Werthpapieren, Wechseln, Devisen, Sorten... 71217

Mittheilung... Herbst und Winter 1895/96... Damenmäntel-Confection... Sophie Link... 72781

Trächer in Straußfedern... Gaze, Seide mit feinen Malereien u. Gestellen... S. H. Schloss jun., E 1, 16, Planen. 72783

Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände vom 23. September bis 30. September. Louis Franz, 02, 2, Mannheim, Paradeplatz. 72818

C. W. Engels in Gräfrath bei Solingen... Unterzeichneter, Abonnent des Mannheimer 'General-Anzeiger'... 73983

Junker & Ruh-Ofen... die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern von Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden). 70000

Butz & Leitz... Maschinen- und Waagen-Fabrik... Waagen jeder Construction u. Tragkraft... 64846

Krähen, Aufzüge und Winden mit gewöhnlicher oder unsern patentirten Bremsvorrichtungen D. R. P. Nr. 55492. 70000

G. KUHN, Stuttgart-Berg... Maschinen- u. Kessel-fabrik... Locomobilen... 70000

Hypotheken-Darlehen à 3%, bis 4% Ernst Weiner, C 1, 17. 70000